

Auf der Jagd nach Libellennamen in Malawi

Klaus Reinhardt* und Klaas-Douwe Dijkstra**

* 63 Huntingtower Road, Sheffield S11 7GT, United Kingdom, k.reinhardt@sheffield.ac.uk

** Gortestraat 11, NL-2311 MS Leiden, The Netherlands, dijkstra@nmm.nl

Abstract

In Malawi, the Chichewa name *tombolombo* presumably stands for all dragonflies, all Anisoptera or all libellulids, rather than for *Philonomon luminans* only. It is possible that the low nutritional and traditional medical value may not have lead yet to a diversity of names for dragonflies. Some Malawian names presented for dragonflies and their larvae perhaps have a more generic meaning of insects, such as "bugs". The name *tombolimbo* used in Ngoni for dragonflies is more similar to the Chichewa one than that used by the Yao (*chensoa*) or the Zulu in South Africa.

Einleitung

Die Republik Malawi beherbergt als kleiner ost-zentralafrikanischer Staat von knapp 120,000 km² Fläche mehr als 10 Millionen Einwohner, die mehreren Sprachgruppen angehören und oft aus einer Verschmelzung mehrerer Völker entstanden. Von den 15 gesprochenen Sprachen ist neben Chewa und Tumbuka auch Englisch als offizielle Sprache ausgewählt worden. Das von den knapp 6 Millionen Chewa gesprochene Chewa oder Chi[=Sprache]Chewa gehört zu den Bantusprachen (Holden 2002). Weiterhin werden in Malawi Afrikaans, Kachchi, Kokola, Lambya, Lomwe, Mpoto, Ngoni, Nyakyusa-Ngonde, Nyanja, Sena (auch: Malawi), Tonga, Tumbuka, Yao und Zulu gesprochen.

Kulturelle Bedeutung einzelner Insektenarten in Malawi

Taxonomisch eng umgrenzte, d.h. auf einzelne Arten bezogene Namen haben sich (nicht nur bei Insekten) nur dann entwickelt, wenn die Notwendigkeit besteht, diese von anderen Arten unterscheiden zu müssen. Dies trifft z.B. dann zu, wenn nur bestimmte Arten als Nahrungs- oder als Heilmittel verwendet werden oder schädlich sind. Beispiele für in Malawi verzehrte und demzufolge auf Artebene benannte Insekten sind dem Malawi Cookbook (Shaxson et al. 1985) zu entnehmen. Heilmittel (Chichewa: *mankhwala*) umfassen dabei sowohl natürliche als auch magische Heilmittel - eine Trennung der beiden gibt es bei den Chewa nicht (van Breugel 2001). Letzterer beschreibt eine Verwendung von Insekten, um ein Haus vor Zauberei oder Diebstahl zu schützen (*mtsiliko*). Dazu wird u.a. die Asche von zwölf *msambi-msambi* (nach van Breugel (2001) eine Art "Wasserinsekten") benötigt. Neben letzterem Wasserkäfer (nach Morris 2003 handelt es sich um *Cibister vulneratus*), wird von Morris (2003) auch die Verwendung anderer Insekten zu Nahrungs-, Kultur- und Heilzwecken in Malawi beschrieben. Darunter befindet sich auch eine Libelle, *tombolombo* (*Philonomon luminans*), die mit Pflanzenextrakten vermischt als eine äußerlich anzuwendende Waschung Glück (*mankhwala wamwayi*) bringen soll.

Anmerkungen zu malawischen Libellennamen

P. luminans ist zwar aus Malawi gemeldet (Barlow 1996), jedoch nannten uns Einheimische während unserer Reisen *tombolombo* wiederholt für andere Libellenarten. Damit stellt sich die Frage, ob die Chewa lediglich *P. luminans* oben erwähnte Heilwirkung zusprechen und alle anderen Libellen fälschlich als *tombolombo* bezeichnen (etwa so, als ob man in Mitteleuropa alle weißen Korbblütler mit gelbem Blütenboden Kamille nannte) oder ob *tombolombo* viele Arten der Großlibellen umfasst. Dann jedoch müsste allen die von Morris (2003) erwähnte Heilwirkung zugeschrieben werden.

Philonomon kann z.B. mit *Sympetrum* oder auch *Trithemis* verwechselt werden. *Tombolombo* könnte zum Beispiel auf alle Libelluliden mit rotem Hinterleib zutreffen. Im Gegensatz dazu erregte jedoch die Benennung *tombolombo* einer tot gefundenen *Brachythemis leucosticta* (eine Art mit schwarzem Hinterleib und schwarzen Flügelbinden) durch einen der beiden Autoren fröhliche Zustimmung der einheimischen Bewohner (in Liwonde). Vermutlich ist *tombolombo* ein Begriff für Großlibelle und umfasst alle Libellen, die "like an airplane" fliegen. Ob auch Kleinlibellen eingeschlossen sind, blieb uns verschlossen.

Während in Likhubula am Fuße des Mulanje-Massivs einige Befragte Kleinlibellen durchaus als *tombolombo* benannten, erkannte ein anderer z.B. die endemische *Oreocnemis phoenix* nicht als solche. Der Vergleich mit ähnlichen Sprachen brachte ebenfalls keine Klärung.

Ein Informant, der sich als zu den Ngoni gehörig bezeichnete, nannte fliegende Libellen *tombolimbo*. Ngoni ist die nächstverwandte Sprache zu Zulu (Holden 2002), in Malawi ist Ngoni ein Synonym für Zulu (<http://www.ethnologue.com>). Allerdings gibt es noch weitere sechs Dialekte oder Sprachen, die ebenfalls alle mit Ngoni bezeichnet werden (<http://www.ethnologue.com>) und dem Nyanja, also auch dem Chichewa nahe stehen. Geschichtlich soll dies von einer Expansion der Zulu-Nguni aus Südafrika herrühren, die vor 150 Jahren Malawi erreichte. *P. luminans* ist auch im Osten der Republik Südafrika, dem Siedlungs- und Aufbruchsgebiet der Zulu- Nguni, verbreitet (Tarboton & Tarboton 2002). Letztere Autoren nennen zwar vier Zulu Namen für Libelle, keiner davon erinnert jedoch an *tombolimbo* (*umShovu*, *indisa*, *imframanchini*, *uzekamanzi*).

Über der heutigen Selbstverständlichkeit, Libellenarten benennen, wird vermutlich häufig vergessen, dass die ersten deutschen Namen wohl von Herman Löns (1919) stammen und auch lediglich Gattungen betrafen (Königslibelle, Heidelibellen). Namen für einzelne Arten wurden erst von Hans Schiemenz (Schiemenz 1953) vergeben. Im Gegensatz zu den deutschen Namen, die meist die Morphologie, die Körperfarbe oder das Habitat betreffen (Plattbauch, Blaupfeil, Moorjungfer) fanden wir in unserer kleinen Namenssammlung gleich zweimal eine Verhaltensweise. Die Bedeutung von *tombolimbo* wurde mit "fliegender Ameisenlöwe" erklärt. Sie soll jedoch nicht von der Ähnlichkeit der Libelle mit den Ameisenlöwen (Neuroptera: Myrmeleonidae) herrühren, sondern von der Jagd nach Ameisen. Das Wort Löwe wurde als *kango* erfragt und steckt demzufolge nicht in *tombolimbo*. In der Sprache der Tonga wurden im Mkuwazi Forest südlich der Nkhata Bay am Malawi-See neben *muchenjeszi* auch *kachenjелекete* angegeben, was mit "much too clever" übersetzt wurde und vielleicht den schnellen Flugstil beschreibt, der ein Fangen erschwert.

In der südafrikanischen Bantusprache der Pedi (North Sotho) heißen Libellen laut Tarboton & Tarboton (2002) *leponono*, während die vorwiegend im Süden Malawis siedelnden Yao (etwa 600 000 Sprecher) sie *chensao* nennen. Leider konnten wir ein weiteres Chichewa Wort für (eine) Libelle, *grugufe*, nicht eingrenzen.

Schließlich ist die Benennung von Arten in Malawi genau wie in Mitteleuropa auch eine Frage der Kenntnis der Arten. So wurden uns für die am Ufer des Malawisees aufgesammelten Exuvien von *Paragomphus nyasicus*, Kimmins 1955 noch folgende Namen vorgeschrieben, die sich im späteren Vergleich mit den Aussagen anderer Befragter als unrichtig herausstellten:

Anoake nyanja - "Der Inhaber des Sees" - eine nachtaktive Maulwurfsgrillenart. Hier handelte es sich offenbar um eine Verwechslung durch flüchtiges Hinsehen.

Chila - ist wohl eine Bezeichnung für Fisch oder kleine Fische.

Bololo - soll in der Regenzeit von den Bäumen herabklettern und ins Wasser gehen. Ein anderer Informant bestritt die Existenz des Wortes *bololo* vollkommen und verwies statt dessen auf *bolongolo* oder *bongololo*. Letzteres schien uns für alles aquatische "Gewürm" zu stehen, wurde K. Dijkstra in Likhubula aber auch für Tausendfüßler (Millipedia) genannt.

Dank

Die Notizen von K.-D. Dijkstra stammen von einer Exkursion nach Malawi, die vom IDF unterstützt wurde.

Literatur

Barlow, A. 1996: Additions to the checklist of Odonata from Malawi, with taxonomic notes. - *Odonatologica* 25: 221-230

Holden, C. J. 2002: Bantu language trees reflect the spread of farming across sub-Saharan Africa: a maximum-parsimony analysis.- *Proceedings of the Royal Society of London, series B, Biological Sciences* 269: 793-799.

Löns, H. 1919: Wasserjungfern. Geschichten von Sommerboten und Sonnenkündern. 10. Auflage, W. Voigtländer, Leipzig.

Morris, B. 2003: Insects and medicine in Malawi.- *Antenna* 27: 141-147.

Schiemenz, H. 1953: Die Libellen unserer Heimat. Uraniaverlag, Jena.

Shaxson, A., Dickson, P. & Walker, J. 1985: The Malawi cookbook. Government Printer: Zomba, Malawi

Tarboton, W. & Tarboton, M. 2002: A fieldguide to the dragonflies of South Africa, privately published.

Van Breugel, J. W. M. 2001: Chewa Traditional Religion, Christian Literature Association in Malawi, Kachere Monographs 13, 288 pp.